



Hoppersheider Weg 24a
51467 Bergisch Gladbach
Tel. 02202/83417
Fax: 02202/243967
E-Mail: info@kita-dreckspatz.de
www.kita-dreckspatz.de

Sexualpädagogisches Konzept der Kindertagesstätte Dreckspatz e.V.

(Stand 2026)

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung (S. 1)
2. Unsere Haltung zur kindlichen Sexualität (S. 2 + 3)
3. Sicherer Umgang mit Sexualthemen (S. 2)
4. Elternarbeit (S. 3)
5. Projektarbeit (S.3 + 4)
6. Wir sind Vorbilder (S.4)

1. Einleitung

Was ist kindliche Sexualität?

Kinder erforschen ihren Körper mit allen Sinnen. Bereits im Kleinkind-Alter brauchen Kinder körperliche Nähe. Sie zeigen uns durch ihre Körpersprache deutlich, welche Bedürfnisse sie haben. Die kindliche Sexualität ist von Geburt an vorhanden und braucht Raum, um sich zu entfalten. Kinder experimentieren und erforschen ihren Körper. Im Gegensatz zur Sexualität von Erwachsenen basiert die kindliche Sexualität auf Neugier und Körperempfinden. Kindliche Sexualität als Lernprozess beinhaltet eigene Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und zu respektieren. Im Spiel mit Gleichaltrigen, bzw. Kindern gleichen Entwicklungsstandes erleben Kinder ihre eigenen Grenzen und die des Entdeckungspartners kennen.

2. Unsere Haltung zur kindlichen Sexualität

Mit unserem bejahenden Blick auf die individuelle kindliche Entdeckungsfreude handeln wir pädagogischen Fachkräfte mit einer gemeinsamen Haltung. In dem geschützten Rahmen unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern mit Neugier und Interesse ihren Körper zu erkunden.

Wir akzeptieren die Individualität und Identität jedes einzelnen Kindes. Das Rollenverständnis von Familien beinhaltet eine Vielfalt von Lebensmodellen.

Wir bieten den Kindern einen geschützten Raum zur selbstbestimmten Entfaltung der kindlichen Sexualität. Die kindliche Sexualität verstehen wir als einen Teil der Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wichtig ist, dass die Kinder die kindliche Sexualität positiv erleben. Die Kinder gleichen Alters- oder Entwicklungsstandes dürfen sich in Ecken und Nischen zurückziehen und Körpererkundungsspiele ausprobieren. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen. Wichtig sind uns respektvolle, kurze und auf die Kinder angepasste Erklärungen. Alle Teammitglieder verwenden eine diskriminierungsfreie Sprache und benutzen die fachlichen Begriffe der Geschlechtsorgane. Unsere Haltung ermöglicht den Kindern grenzverletzende Situationen zu benennen. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung. Die Kinder werden bestärkt ein „Nein“ zu formulieren. Wenn Kinder Fragen stellen, erhalten sie eine ihres Entwicklungsstandes entsprechende Antwort.

Regeln bei den Körpererkundungs- und Doktorspielen:

- Jedes Kind entscheidet, ob und mit wem es Doktorspiele spielen will, selbst
- Alle Kinder berühren und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist
- Kein Kind verletzt absichtlich ein anderes Kind
- Es wird nichts bei sich oder anderen Kindern in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen sich nicht an Doktorspielen beteiligen (je nach Alter, Entwicklungsstand und Spielkonstellationen werden die Kinder vom Fachpersonal beaufsichtigt)
- Hilfe holen ist kein Petzen
- „Stopp“ oder „Nein“ heißt sofortiges Aufhören
- Wir achten darauf, dass nur Kinder gleichen Entwicklungsstandes und mit ihrem ausdrücklichen Einverständnis an Körpererkundungsspielen teilnehmen
- Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen

3. Sicherer Umgang mit Sexualthemen

Um allen sexualpädagogischen Situationen und Fragestellungen im Alltag der Einrichtung fachlich und sicher zu begegnen, ist der Erwerb von Fachwissen für das bei uns tätige pädagogische Fachpersonal in Teamsitzungen verbindlich. Eine große Bedeutung hat der kollegiale Austausch über die beobachteten Situationen. Durch den Austausch und die Weiterbildung festigt sich unsere sexualpädagogische Kompetenz und unsere gemeinsame Haltung. Im Austausch mit fachlichen Referenten entwickeln wir eine Handlungssicherheit. Der gezielte Einsatz von Buch- und Bildmaterialien, sowie Rollenspiele, Singspiele, Gesprächskreise, etc. setzen wir in den Projektwochen und bei Bedarf ein. Sexualerziehung setzt eine eigene Auseinandersetzung mit dem Thema voraus.

4. Elternarbeit

Wir sind eine familienunterstützende Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders in diesem sensiblen Bereich der Sexualerziehung sehr wichtig. Ein Austausch über kulturelle Unterschiede und kindliche Bedürfnisse ist eine Voraussetzung für eine sexualfreundliche und respektvolle Atmosphäre. Ein offener Umgang vermeidet Loyalitätskonflikte. Unser Konzept ist transparent. Ein grundsätzliches Einverständnis mit unserem Konzept sehen wir als Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Regelmäßig bieten wir Elternabende und Gesprächsnachmittage zum Thema „kindliche Sexualität“ an. Die Elternabende werden in der Regel von externen Referenten*innen geleitet und die Gesprächsnachmittage werden vom pädagogischen Team durchgeführt.

Auch in Elterngesprächen haben wir immer ein offenes Ohr für Fragen zum Thema „kindliche Sexualität“. Wir freuen uns über die offenen Dialoge. Die Erkenntnisse und Anregungen der Eltern sehen wir als eine Bereicherung und können in dieses Konzept miteinfließen.

5. Projektarbeit

„Gute Gefühle – Schlechte Gefühle“

Mit allen Kindern im Alter von 4-5 Jahren führt das pädagogische Fachpersonal ein Projekt zum Thema „Gute Gefühle-Schlechte Gefühle“ durch. Ein Schwerpunkt ist das Erkennen von verschiedenen Gefühlen und der Respekt von Grenzen. Die Regeln von Dottorspielen erarbeiten wir mit den Kindern nach den Vorgaben von anerkannten Präventionsstellen.

Projektarbeit „Mut – tut – Gut“

Alle Vorschulkinder nehmen an dem Präventionsprojekt (Schutz vor sexuellem Missbrauch und Übergriffen) „Mut-tut-Gut“ mit Fremdreferenten teil. Ich-Stärkung und Übungen zum lauten Nein sagen sind feste Bestandteile der Projektwoche. Die Projektwoche beinhaltet einen Elterninformationsabend.

6. Wir sind Vorbilder

Wir Teammitglieder geben uns die Erlaubnis, unsere persönlichen Grenzen zu formulieren. Die Auseinandersetzung mit unserer eigenen Rolle und Identität beinhaltet auch eine Überprüfung unseres Rollenverständnisses. Die Themen „Gute Gefühle – schlechte Gefühle“ und Doktorspiele werden von Kollegen und Kolleginnen vorbereitet und durchgeführt, die sich aufgrund ihrer fachlichen und menschlichen Fähigkeiten als geeignet erleben. Unterstützung erhalten diese Fachkräfte durch die kollegiale Beratung, entsprechende Fort- und Weiterbildungen und Referenten, die im sexualpädagogischen Bereich tätig sind. Alle pädagogischen Fachkräfte übernehmen gleichermaßen pflegerische Tätigkeiten. Hier dürfen die Kinder mitbestimmen, wer sie dabei unterstützt. In unserer Kita erleben die Kinder, dass jeder Mensch seine Interessen unabhängig vom Geschlecht ausleben darf. Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren alle Auffälligkeiten bei Doktorspielen und Körpererkundungsspielen. Bei Teambesprechungen nutzen wir regelmäßig die kollegiale Beratung für den Austausch über die gemachten Beobachtungen. Bei wiederholten oder schwerwiegenden Grenzüberschreitungen informieren wir uns und lassen uns von anerkannten externen Beratungsstellen beraten. In solchen Fällen ist uns der Dialog mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig.